NAME

Stadt Köln  
Herrn Beigeordneter Dipl.-Ing. Franz-Josef Höing  
Willy-Brandt-Platz 2   
50679 Köln 28. Januar 2016

**Verkehr im Kölner Süd-Westen**

Sehr geehrter Herr Höing,

gestatten Sie mir bitte, mich mit einem eiligen Anliegen an Sie als dem zuständigen Chef in der Kölner Stadtverwaltung zu wenden.

Wohnhaft in Klettenberg bin ich durch Zufall auf die Problematik der 3. Ausbaustufe der Nord-Süd-Bahn in Köln aufmerksam geworden und nach einiger Beschäftigung mit dem Thema überzeugt, daß – wenn nicht unverzüglich umgesteuert wird - eine folgenschwere Fehlentwicklung ins Haus steht, die die ohnehin komplizierte kommunalpolitische Situation verschärft. Hierzu habe ich mich auch an die neue Oberbürgermeisterin Reker und an die Fraktionsvorsitzenden von CDU und FDP im Stadtrat gewandt. **Mir und einer sich bildenden Bürgerinitiative im Quartier um die südliche Bonner Straße geht es darum, die Planung für den Weiterbau der Nord-Süd-Bahn sofort zu stoppen, bevor durch die Abholzung hunderter Bäume entlang der Bonner Straße und im Heidekaul-Wäldchen am Verteilerkreis, den Abriss von Häusern usw. unumkehrbare Tatsachen geschaffen werden.**

* Angesichts knapper Finanzmittel, mit denen die Stadt Köln haushalten muß,
* angesichts der schwerwiegenden Eingriffe in die grüne Substanz unserer Stadt und
* angesichts vieler ungelöster Fragen bezüglich der Durchführung und Folgeplanung

stellt sich die Frage, ob nicht andere Konzepte kostengünstiger, umweltverträglicher und vielleicht auch sinnvoller wären. Ich selbst bin kein Experte für die komplexen Aspekte der Verkehrspolitik in Großstädten, doch scheinen mir allein folgende Fragen **ein Moratorium für das Projekt und vor allem den sofortigen Stopp von vorauseilenden, unumkehrbaren Maßnahmen zu rechtfertigen**:

* Halten Sie den geplanten, neu zu bauenden eigenen Gleiskörper für die Straßenbahn auf der Bonner Straße zwischen Großmarkt und Verteilerkreis und die davon erhoffte Fahrzeiteinsparung im ÖPNV für sinnvoll und in der Kosten-Nutzen-Abwägung für positiv? Damit entscheidet man sich für hohe Investitionskosten, Wegfall je einer Fahrspur für Autos, von Fahrradwegen und hunderten Parkplätzen entlang der Bonner Straße.   
  Zu erwarten sind mehr Staus und intensiver Ausweichverkehr zumindest nach Marienburg und Raderberg, wahrscheinlich viel großräumiger.   
  Wäre es nicht viel klüger, auch angesichts der – Stichwort Stadtarchiv - erst für 2024 zu erwartenden durchgängigen Nord-Süd-Bahn etwa Elektro-Busse im (ggf. vom Hersteller gesponserten) Testbetrieb zwischen Schönhauser Str. und Verteilerkreis einzusetzen?
* Direkt am Bonner Verteiler (Denkmalschutzgebiet Heidekaul, Tennisplatz Arnoldshöhe) soll eine Parkpalette für 600 Autos gebaut werden, wofür Baumfällungen vorbereitet werden.  
  Wie soll der Verkehr an diesem Nadelöhr auf bzw. von der Bonner Straße geführt werden?
* Auf dem REWE - Parkplatz soll die Schönhauser Str. von zwei auf sechs Spuren aufgespreizt werden. Es soll doch der Autoverkehr reduziert werden? Ist dies durchdacht und im Einklang mit anderen städtebaulichen Projekten?
* Derzeit gibt es drei behelfsmäßig eingerichtete Flüchtlingsheime in der Marktstraße. Diese müssen für die Baumaßnahme abgerissen werden.   
  Wohin mit den Bewohnern?
* Sie bereiten gerade ein Planfeststellungsverfahren für den Umbau des Verkehrsnadelöhrs am Militärring/Luxemburger Straße vor, was ich als Klettenberger sehr **begrüße**. Dazu kündigt der Leiter des Amts für Straßen und Verkehrstechnik, Herr Harzendorf, für die nächsten Jahre erhebliche Behinderungen des Verkehrs im Kölner Südwesten an (KStA vom 28. Januar 2016, S. 31). Doch nicht temporäre, bei Baumaßnahmen unumgängliche Nebenwirkungen sind das Problem. Die Auswirkungen des 3. Bauabschnitts sind vielmehr großräumig:   
  Die Nord-Süd-Bahn betrifft die neue Baumaßnahme in Klettenberg und erzeugt vorhersehbar zusätzlichen Verkehr für die Anwohner der Luxemburger Straße: Durch den ab 2020 verbesserten Verkehrsfluss wird man attraktiv für alle diejenigen Pendler, die aus ideologischen, das Verhalten von Bürgern ignorierenden Gründen von der Bonner Straße vertrieben werden. Der Autoverkehr, der vom Verteilerkreis kommt, wird zunächst durch die Baustelle, dann durch das fertiggestellte Werk quasi stillgelegt. Der eigene Gleiskörper, der gemäß Ideologie ein paar Minuten Zeitgewinn bringen soll, von der Schönhauser Straße bis zum Verteilerkreis macht die Verengung der bisher je zwei Spuren auf eine erforderlich. Einspurigkeit schließt aus, dass ein Lastwagen und ein Radfahrer nebeneinander fahren können. Der Ausweichverkehr vom und zum Verteilerkreis wird sich – anders als von Ideologen erhofft – nur vereinzelt in die Bahn setzen, sondern z.B. auf die Rheinuferstraße (Querung der Stadtbahn) oder eben nach Südwesten ausweichen. Autofahrer aus dem Umland, **aufgrund der neu ausgewiesenen Wohngebiete im Kölner Süden werden es viele sein**, nutzen dann ein neues Einfalltor nach Köln, nämlich die Abfahrten Eifeltor und Klettenberg. Die erhebliche Zunahme des Autoverkehrs auf der Brühler und auf der Luxemburger Straße ist vorprogrammiert. Die geplante Verbesserung an der Kreuzung Militärring wird so für alle Klettenberger und Sülzer vom Segen zum Fluch. Nur ahnt das bislang noch kaum jemand!

Das Motiv meines letzten Einwands ist aber nicht das vom Sankt Florian – zünd das Haus des Nachbarn an! Mir geht es darum, die 3. Ausbaustufe der Nord-Süd-Bahn zu stoppen und die aus der Mischfinanzierung des Großprojektes Nord-Süd-Bahn resultierenden Haushaltsrisiken für die Stadtkasse nochmals sorgfältig zu prüfen. Die bis zum Verteilerkreis verlängerte Stadtbahn ist, selbst wenn sie im Jahre 2024 tatsächlich am ehemaligen Stadtarchiv vorbeifährt, eine Katastrophe mit Ansage: Für die Umwelt, die Stadtkasse und die Nerven aller Bürger, gleich welches Verkehrsmittel diese nutzen.

Ich halte die Verringerung des Individualverkehrs in einer Großstadt wie Köln durch eine intelligente Stärkung des ÖPNV für sinnvoll, wünschenswert und angesichts der neuen Klima-Vereinbarungen der Bundesregierung sowieso für unvermeidlich. Allerdings scheint derzeit das Gegenteil all dessen geplant und teilweise leider auch schon beschlossen.

**Bitte greifen Sie ein und veranlassen Sie als Fachmann und letztlich auch sachlich Verantwortlicher in der Stadtverwaltung bessere Lösungen!**

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie meine nicht von Eigennutz oder sonstigen Motiven geprägten Einwände ernst nähmen.

Freundliche Grüße